

Jahrhunderten schon die Erde aufgeteilt ist, kann das ja nicht in dem Umfange ermöglicht werden, wie jenseits des Ozeans, wo der weite Blick des Amerikaners gesetzlich 5 weite Länderstrecken zu Nationalparks bestimmt hat, die im Naturzustande liegen bleiben müssen, Länderstrecken, von deren bedeutender Grösse wir uns wohl kaum immer die rechte Vorstellung machen. Die grösste, der Yellowstonepark, ist halb so gross wie Westfalen, der Yosemitepark ist dem Herzogtum Braunschweig an Grösse gleich, der Sequojapark dem Staatsgebiete von Hamburg, alle 3 zusammen sind grösser als das Königreich Sachsen. Wir sind genügsamer und freuen uns schon, wenn hier und da ein Stück natürlichen Waldes, ein kleines Bruch, eine Felspartie, eine Gruppe alter Bäume oder dergl. unangetastet liegen bleibt. Opferbereite Naturfreunde sind schon vorhanden, die in erfreulicher Weise vorbildlich vorgegangen sind, und solche dürften wohl, falls sie in der rechten Weise für die gute Sache interessiert werden, überall zu finden sein. Ein schönes Beispiel in dieser Beziehung hat ein ehemaliger Apothekenbesitzer in Kopenhagen gegeben. In Dänemark war früher eine der schönsten mitteleuropäischen Orchideen, der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus L.*), nicht selten, jetzt ist er urwüchsig nur noch an einer einzigen Stelle vorhanden. Das ganze Gelände hat nun dieser Naturfreund, um die gänzliche Ausrottung zu verhindern, angekauft und dem botanischen Verein zur dauernden Erhaltung geschenkt.

Fürst Schwarzenberg, Besitzer eines erheblichen Teiles der bekannten Urwälder des Böhmerwaldes, hat ein mehrere Quadratkilometer grosses Stück von der forstlichen Bewirtschaftung ausgeschlossen und bestimmt, dass es im Urzustande erhalten werde.

Auch Vereine, zu diesem Zwecke gegründete, haben sich der Sache angenommen, z. B. in England, wo man immer seltener werdende Schmetterlinge vor dem Aussterben zu bewahren sucht; ebenso in Amerika, wo man sich bemüht, der sinnlosen Vernichtung einheimischer Tiere entgegenzuarbeiten. Auch bei uns in Deutschland gibt es einen schon ziemlich weit verbreiteten Verein zum Schutze der Alpenflora, der es bereits fertig gebracht hat, dass zunächst in Oesterreich das durch die Unvernunft der Touristen aufs höchste gefährdete Edelweiss unter gesetzlichen Schutz gestellt worden ist. In dem kleinen Grossherzogtum Luxemburg wächst in der Nähe des bekannten Wallfahrtsortes Echternach ein kleines unscheinbares Farnkraut, das in Mitteleuropa nur hier und an einer Stelle der sächsischen Schweiz vorkommt, nämlich *Hymenophyllum Tunbridgense Sm.* Die grossherzogliche Regierung hat alle Fundstellen angekauft und unter Staatsschutz gestellt. Auch Preussen hat nun angefangen, der Sache seine Aufmerksamkeit zu schenken.

(Fortsetzung folgt.)

## *Betula humilis* × *verrucosa* = *B. Zimpelii* nov. hybr.

Von P. J u n g e in Hamburg.

Im Jahre 1896 sammelte Herr W. Zimpel aus Hamburg im Delvenautal bei Göttin im östlichen Lauenburg die für jene Gegend zuerst von Professor Reichenbach nachgewiesene, aber für lange Jahre verschollene *Betula humilis*. Er sammelte die Pflanze nach seiner Angabe an zwei Orten der Göttiner Wiesen. An einer dritten Stelle fand Herr J. Schmidt die Pflanze.

Es gehören jedoch nur die Exemplare des einen Standortes zu *Betula humilis*. Die Pflanzen der beiden anderen Fundstellen unterscheiden sich beträchtlich von der typischen Pflanze.

Das fiel zuerst Herrn J. Schmidt (Hamburg) auf. Ihm schienen diese Pflanzen einem Bastarde der *B. humilis* mit einer der grossen *Betula*-Arten, die beide im Tale häufig vertreten sind, anzugehören. Jedoch untersuchte er sie nicht genauer.

Bei der Bestimmung meiner im Sommer 1903 gesammelten Pflanzen unterzog ich auch die erwähnte *Betula* einer genauen Betrachtung und erkannte sie als der *B. humilis* näher stehende *B. humilis* × *verrucosa*. Herr Dr. Focke, welchem

ich Exemplare übersandte, erkannte meine Bestimmung als richtig an. Auch Herr Prof. Ascherson, welcher durch Herrn J. Schmidt Zweige der Pflanze erhielt, war mit derselben einverstanden.

Wie Herr Dr. Focke mir mitteilte, wurde die Pflanze bereits einmal von Sanio in Ostpreussen gesammelt in einer der *B. verrucosa* sich nähernden Form. Eine Beschreibung wurde aber von Sanio nicht gegeben. Ich lasse dieselbe folgen:

<i>B. humilis.</i>	<i>B. humilis</i> × <i>verrucosa.</i>	<i>B. verrucosa.</i>
Zweige:		
Bräunlich-grau oder grau, mit zahlreichen Warzen besetzt, steif aufrecht.	Bräunlich, nicht glänzend, mit ziemlich zahlreichen Warzen, aufrecht.	Glänzendbraun. mit spärlichen Warzen, aufrechtstehend oder überhängend.
Blätter:		
Rundlich-eiförmig, bis elliptisch, stumpf, einfach gesägt, oberseits matt. bis 1 $\frac{1}{2}$ cm lang, mit unterseits stark hervortretendem, feinen Adernetz.	Rundlich bis elliptisch, stumpf, meist einfach, selten doppelt gesägt, oberseits schwach glänzend bis 3 cm lang, mit unterseits deutlich hervortretendem, aber grobmaschigen Adernetz.	Rautenförmig bis fast dreieckig, langzugespitzt, doppelt gesägt, oberseits glänzend, bis etwa 5 cm lang, mit unterseits nur undeutlich hervortretendem Adernetz.
Fruchtkätzchen:		
Aufrecht, kurz, etwa doppelt so lang als breit (etwa 1 cm lang).	Aufrecht, kurz, etwa 1 $\frac{1}{2}$ cm lang, drei- bis viermal so lang als breit.	Hängend, länglich (vielleicht länger als breit).
Staubkätzchen:		
Kurz, aufrecht, von der Länge der Fruchtkätzchen.	Aufrecht oder etwas überhängend, etwa doppelt so lang als bei <i>B. humilis</i> .	Ueberhängend, sehr lang.
Samenflügel:		
Schmal, höchstens halb so breit als die rundliche Nuss	So breit, selten etwas breiter als die rundliche Nuss, diese grösser als bei <i>humilis</i> .	Doppelt bis dreifach so breit wie die elliptische Nuss.
Strauch mit sparrigen, kurzen Aesten.	Strauch mit längeren, aufrechten Aesten.	Baum, selten Strauch.

Der Standort der *B. humilis* im Delvenautal ist ein Torfbruch südwestlich von dem Dorfe Göttin in der Nähe der das Tal im Osten begrenzenden Hügel. Am Fusse dieser Hügel führt ein Fahrweg entlang, von dem aus mehrere Feldwege, rechtwinklig abbiegend, in die Wiesen und Brüche hineinführen. An einem dieser Wege wächst, etwa hundert Meter von den Hügeln entfernt, der Bastard in einem strauchartigen Exemplar von etwa 1 $\frac{1}{2}$  m Höhe.

Nicht weit entfernt steht, ebenfalls am Wege, aber nur in geringer Menge, *Betula humilis*. Sie findet sich ferner einige hundert Meter weiter in die Wiesen hinein in einem ziemlich umfangreichen Gebüsch.

*B. verrucosa* ist durch das ganze Tal verbreitet.

Ein zweites Exemplar der Hybriden fand sich bis vor einigen Jahren im Bruche südlich von dem Standorte der *B. humilis*, nahe der Torffabrik.

*B. humilis* sowohl wie der Bastard fanden sich früher wahrscheinlich häufiger, wurden aber durch die Kultur allmählig fast völlig verdrängt.

Da die Kreuzung bisher nicht benannt worden ist, so widme ich dieselbe dem Entdecker, Herrn W. Zimpel aus Hamburg († 1902) und bezeichne sie als *Betula Zimpelii*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [10\\_1904](#)

Autor(en)/Author(s): Junge P.

Artikel/Article: [Betula humilis x verrucosa = B. Zimpelii nov. hybr. 153-154](#)